

NN/FORCH/LOKAL/LOKAL4 - Mi 16.12.2009 LOKAL

Wenn Franken zur Wüste wird

Der Vortrag von Franz Alt bei der 20-Jahr-Feier der Firma Prozeda rüttelte wach

EGGOLSHEIM — „Für den Klimaschutz ist diese Veranstaltung wichtiger als die Konferenz in Kopenhagen. Hier wird gehandelt und nicht nur verhandelt“, stellte Autor und TV-Moderator Franz Alt bei der 20-Jahr-Feier der Firma Prozeda heraus.

Das Unternehmen im Gewerbegebiet „In der Büg“ fertigt vor allem Regelgeräte für Solarthermie, Photovoltaik oder Regenwassernutzung. Die Geschäftsführer Hans Mohnkorn und Manfred Hirschmann verfolgten wie Hunderte von Gästen den kurzweiligen Vortrag, der Analyse und Handlungsvorschläge vereinte.

„Die Klimakrise ist eine Überlebensfrage der Menschheit und wird auf die nächsten 1000 Jahre Auswirkungen haben“, betonte Alt, der mit anschaulichen Beispielen und deutlichen Worten nicht sparte: „Wir pfuschen dem lieben Gott ins Handwerk und verwüsten unseren Planeten. Glauben Sie, die Wüste wird um Franken einen Bogen machen? Im Mittelmeerraum ist sie schon angekommen.“ Dann gebe es Kriege um Ressourcen — so wie heute um das irakische Öl dann um das knapper werdende Wasser: „Durch unseren Erdölverbrauch sind wir — auch ohne Soldaten — am Irak-Krieg beteiligt.“

Immer wieder wurde Franz Alts theologisches Fundament deutlich, das er mit wissenschaftlichen Gedankengängen und einer Prise Humor ergänzte. Doch Franz Alt malt nicht nur eine düstere, gar nicht mehr so ferne Zukunft an die Wand, in der uns Erdöl, Kohle und Uran ausgehen werden. Er gibt auch Lösungsvorschläge, zeigt Pioniere und fordert zum Umdenken und Handeln auf: „Mit etwas Vernunft ist das doch alles zu machen. Bis 2050 können wir vollständig auf solare Energie umstellen.“

„Keine Rechnung“

Sein Hauptaugenmerk liegt auf der Sonnenenergie „Es gibt kein Energieproblem. Die Sonne schickt uns genug davon. Und sie schickt keine Rechnung“, so Alt. Im Übrigen bedeute das keineswegs Verzicht oder höhere Kosten, denn das sei nur mit fossilen Stoffen absehbar. „Wir haben die Technik, aber bei uns kommt sie nicht auf den Markt, sondern ins Museum.“

Das gelte für den in den 70er Jahren entwickelten Hybrid-Antrieb ebenso wie für das Ein-Liter-Auto. „Wir vergeben uns da große Chancen auf ökologische, nachhaltige und sichere Arbeitsplätze.“ Auch die Wasser- und Windkraft, die Biomasse und Energieeffizienz seien nötig. Franz Alt: „Wir haben in Bayern viel zu wenige Windräder. Das liegt aber nicht am Wind, sondern an einer von der Atomindustrie abhängigen Staatsregierung.“ Es gebe großes Entwicklungspotenzial, intelligente Lösungen und Chancen für Umwelt und Wirtschaft. „Wir müssen handeln. Wir haben keine zweite Erde!“ UDO GÜLDNER